

Tagesimpuls für Donnerstag, 28. Mai 2020

Liebe Martina,

vielen Dank für deinen Brief über den (und die Namenstagsgrüße am 14.05.) ich mich sehr gefreut habe. Dass ich bzw. mein Name mal so berühmt werden würden, auch außerhalb der Katholischen Kirche hätte ich, genau wie du, tatsächlich nie für möglich gehalten. Doch muss ich leider zugeben, ganz glücklich bin ich mit dieser aktuellen Prominenz nicht. Denn mein Name steht nun weltweit für Krankheit, vielfältige Probleme und Schwierigkeiten und schlimmer noch sogar für den Tod. Auch wenn die Krankheitsfälle hier in Europa mittlerweile zurückgehen, ist die „Seuche“ dennoch an einigen Orten dieser Welt (z.B. Brasilien) noch immer aktiv. Bei euch in Deutschland sieht es zeitweise auch alles andere als rosig aus, trotz der inzwischen geringeren Anzahl der Infizierten. So, wie ich es wahrnehme, sind nämlich viele Menschen einfach nur noch genervt: Von den Abständen, dem Mundschutz, den Kontaktbeschränkungen, von der immer noch fehlenden Kinderbetreuung und dem dadurch entstehenden Spagat vieler Eltern, von den vielen alltäglichen Einschränkungen, gerade auch von den Menschen, die denken, dass alles bereits vorüber ist und sich um keine Regeln mehr kümmern. Und letztlich davon, dass alles anders ist und dies womöglich noch unabsehbar lange so bleibt... Trotzdem oder gerade deswegen freue ich mich darüber, dass, wie du so anschaulich beschreibst, viele Menschen offensichtlich die Gelegenheit nutzen, um mal wieder Zeit für andere, sich selbst, ihre Hobbys und sogar fürs tägliche Gebet zu nehmen. Überhaupt habe ich den Eindruck gewonnen, die Menschen sind etwas offener geworden, für ihre eigenen Bedürfnisse, für ihre Mitmenschen und auch für Spiritualität. Es scheint fast so, viele Menschen machen derzeit die (für sie vielleicht etwas ungewöhnliche) Erfahrung, dass von jetzt auf gleich alles vorbei und anders sein kann und leben daher viel bewusster! Ganz anders, als bei den Menschen meiner Generation vor über 1600 Jahren, die ständig mit Unsicherheiten und Ängsten leben mussten. Doch auch ihr bzw. die meisten von euch, so wirkt es, passt euch den Gegebenheiten derzeit gut an, ohne zu murren oder zu demonstrieren und den Verschwörungstheoretikern nachzulaufen. Liebe Martina, du hast beschrieben, wie Menschen durch diese außergewöhnliche Zeit zu „Schatzsuchern“ werden. Ein schöner Gedanke, wie ich finde (zumal ich ja durch mein Patronat eine besondere Beziehung zu „Schatzsuchern“ habe ;-). Und die meisten dieser Schätze, habe ich festgestellt, sind quasi umsonst: Eine gute Tasse Kaffee, ein Telefonat mit Verwandten oder Freunden, der Spaziergang in der Natur... Aus meinem eigenen kurzem Leben möchte ich dir deshalb mitgeben:

Genieße jeden Tag, Sorge dafür, dass jeder Tag etwas Besonderes wird. Lass dich nicht stressen von den Erwartungen, Ansprüchen und Vorstellungen anderer. Richte dich nach dir selbst und nach Gottes Botschaft aus. Ruhe in dir selbst! Sei nicht nur Schatzsucher, sondern auch „Geschenkfinder(in)“. Denn, wenn du dir dein Leben einmal anschaut, wirst du feststellen, dass du mit Vielem „beschenkt“ worden bist, mit deiner Familie, deinen Freunden und Freundinnen, einem guten Wohnumfeld, dem Baldeneysee, dem Garten, dem vollen Kühlschrank und den vielen unzähligen Kleinigkeiten, die das Leben täglich so angenehm und wertvoll machen. Denn schließlich gibt es immer einen Grund dankbar zu sein, du musst ihn nur finden!

Viele Grüße, bleib „Corona-frei“ ;- ) und alles Gute

Deine Corona

